

Neue Kooperation der Kärntner Heimatverbände



Der Kärntner
– das patriotische
Signal aus Kärnten

Kärnten

vor der Wahl

Wie die Parteien zu den
Heimatverbänden stehen

KHD-BUCHLADEN

Suchen Sie sich einfach eines der genannten Bücher aus, senden uns die Kennzahl und Lieferadresse per E-Mail bzw. rufen uns an und überweisen den Betrag, den Sie für angemessen halten. Ihre Spenden kommen unseren vielen gemeinnützigen Projekten zugute!



**Hans Steinacher
– in Licht und Schatten**
Kennzahl
B0223_01



Der Ortstafelstreit
Kennzahl
B0223_04



Die Kärntner Konsensgruppe – Eine Erfolgsgeschichte
Kennzahl
B0223_02



**Der Heimat im Wort
DVD – Teil I und II**
Kennzahl
B0223_05



Die Post während der Kämpfe und der Volksabstimmung in Kärnten
Kennzahl
B0223_03

Wenn Sie wollen, können Sie die Bücher direkt bei uns im KHD-Büro in der Prinzhoferstraße 8 in Klagenfurt abholen.

Bitte um Voranmeldung!
E-Mail: office@khd.at
Tel.: 0463-54002

Liebe Freunde und Förderer des Kärntner Heimatdienstes!

Auch in dieser Ausgabe des „Kärntner“ finden Sie auf der Seite 4 den Spendenaufruf zur Unterstützung unserer Arbeit. Die Spenden, die Sie, geschätzte Leser des „Kärntner“, uns aufgrund der letzten sechs Ausgaben zukommen ließen, wurden zum großen Teil bereits widmungsgemäß ausgeschüttet. Zum einen natürlich ganz allgemein für unsere intensive Arbeit – lesen Sie dazu mehr im Innenteil – zum anderen für die Opfer der Naturkatastrophe im Kärntner Gegendtal. Die Spendenaktion für die Ukrainedeutschen Kinder läuft weiter, da wir es nun realisieren konnten, dass wir diese für den kommenden Sommer nach Kärnten einladen.

Beim Alten bleibt, dass jeder Spender sich aus den auf dieser Seite angeführten Publikationen, Büchern und Film-DVDs des Heimatdienstes ein Exemplar seiner Wahl aussuchen kann. ♦

KHD-Obmann **Andreas Mölzer**: Zum Geleit 3

KHD-Aktiv

Eine neue Allianz der
Kärntner Heimatverbände 5

ARGE Kärntner Heimat-
und Traditionsverbände (ARGE KHT) 5

Der Kärntner Abwehrkämpferbund 6

Volksdeutsche Landsmannschaft
in Kärnten (ARGE-VLK) 7

Windisch?
Eine Standortbestimmung 7–8

Aktiver Schulverein 8–9

25-Jahre Gesellschaft der Gendarmerie-
und Polizeifreunde Kärnten 9

Unser Kärnten

Die Parteien stehen den

KHD Frage und Antwort:

SPÖ 10–12

FPÖ 12–13

ÖVP 13–14

Team Kärnten 14–15

Die Grünen 15–16

NEOS 16

Andreas Mölzer:

Wie bewerten die Parteien
die Heimatverbände 16–17

Reinhold Gasper:

Geschichte der Wahlurne
und der Stimmzettel 18

Franz Jordan:

In stillem Gedenken 19

Hass ist kein guter Begleiter 19

Erinnerung an den Blutmontag im

Stadtzentrum von Marburg (27. Jänner 1919) 19

Zum Geleit

VON ANDREAS MÖLZER

In dieser ersten Ausgabe des „Kärntner“ im Jahre 2023 geht es im Wesentlichen um die Ziele und Haltungen der wahlwerbenden Parteien in Kärnten. Am 5. März wird bekanntlich der Kärntner Landtag neu gewählt und wir wollen unseren Lesern



aus diesem Anlass deutlich machen, wie die Positionen von SPÖ, Freiheitlichen, Volkspartei, Team Kärnten, NEOS und den Grünen, vor allem in Hinblick auf die Kärntner Heimatverbände und deren Anliegen aussehen.

Überdies dürfen wir den Lesern des „Kärntner“ und überhaupt allen Sympathisanten des Kärntner Heimatdienstes die erfreuliche Mitteilung machen, dass es in Zukunft wieder eine verstärkte Zusammenarbeit aller Kärntner Heimatverbände geben wird. In einem Treffen, das dieser Tage auf Initiative des KHD stattfand, haben die Vertreter dieser Verbände einhellig beschlossen, sich künftig in einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzufinden, um gemeinsame Anliegen zu behandeln. Daher wollen wir in unserer Zeitschrift auch verstärkt über die Aktivitäten der anderen Kärntner Heimatverbände berichten. ♦

IMPRESSUM

Kärntner Heimatdienst | Medieninhaber und Herausgeber: Kärntner Heimatdienst

Verlags- und Herstellungsort: Klagenfurt

Anschrift des Medieninhaber und der Redaktion: 9020 Klagenfurt, Prinzhoferstraße 8

Obmann: MEP a. D. Andreas Mölzer

Schriftleitung: NAbg. a. D. Wendelin Mölzer und Dr. Bernhard Tomaschitz

Bankverbindung: Raiffeisen-Landesbank Kärnten, IBAN: AT66 3900 0000 0100 3250, BIC: RZKTAT2K

E-Mail: office@khd.at **Internet:** www.khd.at

Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 10. Juni 2022

Bildnachweis: Die verwendeten Bilder werden von den Autoren oder Verbänden geliefert.

Bei abweichender Bildquelle wird dies direkt am Bild kenntlich gemacht.

Wir brauchen Ihre Spende

Jeder Euro stärkt unsere Kärntner Sache

**Der Kärntner Heimatdienst erhält nur geringfügige Subventionen.
Das ist auch bei weitgehend ehrenamtlicher Bewältigung seiner kostenaufwendigen Informationsarbeit ein großes Problem.**

Die von zehntausenden Sympathisanten seit mehr als einem halben Jahrhundert geschätzte überparteiliche Informationsarbeit, insbesondere die zweifellos im Interesse des Landes Kärnten liegende und mit dem Kulturpreis der Stadt Villach auch in Kärnten und mit dem Europäischen Bürgerpreis international gewürdigte Friedens- und Verständigungsarbeit des KHD muss daher nahezu zur Gänze aus Spenden und sonstigen privaten Zuwendungen aus dem Kreis unserer Förderer gedeckt werden.

**Zur Deckung ständig steigender Kosten müssen wir bereits
auf Rücklagen zurückgreifen.**

Obwohl wir keine Autorenhonorare zahlen, können wir seit dem Tod einiger großzügiger Spender die Finanzierung unserer Zeitung „Der Kärntner“ (trotz Reduzierung der adressierten Auflage auf rund 10.000) mit den laufenden Spenden nicht mehr decken.

Wir sind daher seit einigen Jahren gezwungen, auf Rücklagen aus einer uns vor Jahren zugeflossenen Erbschaft zurückzugreifen, was verständlicherweise jedoch auf Dauer nicht möglich sein kann.

Dennoch wollen wir die große Reichweite unserer Informationsarbeit möglichst nicht reduzieren. Wir wollen weiterhin Tausende Kärntnerinnen und Kärntner, sowie inzwischen etwa gleich viele Sympathisanten in ganz Österreich laufend informieren. Daher wollen wir auch in Zukunft kein festes Zeitungsentgelt einheben und möchten am Prinzip der Freiwilligkeit hinsichtlich Spenden festhalten.

**Schon mit einer einmaligen Spende sichern Sie sich
den Weiterbezug unserer Zeitung.**

Es liegt in Ihrem freien Ermessen, welchen Beitrag Sie uns spenden.

Jeder Euro zählt.

Und denken Sie bitte daran: Unser Ziel ist nicht nur unsere Arbeit für Kärnten und Österreich im bisherigen Umfang zu sichern, sondern mit Ihrer Hilfe weiter auszubauen.

Vielen Dank allen unseren Förderern,

die oft schon seit vielen Jahren mit der laufenden Überweisung von auch höheren Beträgen unsere Arbeit ermöglicht haben. Diesen Dank verbinden wir mit der Bitte, uns auch weiterhin zu helfen.

Spendenkonto: Raiffeisen-Landesbank Kärnten
IBAN: AT66 3900 0000 0100 3250
BIC: RZKTAT2K

Eine neue Allianz der Kärntner Heimatverbände



Bild: Wikipedia/Štanoj/ CC BY-SA 3.0

**Der Herzogstuhl
am Zollfeld**

Auf eine gemeinsame Einladung des Obmanns des Kärntner Heimatdienstes Andreas Mölzer und des Obmanns des Kärntner Abwehrkämpferbundes Fritz Schretter fanden sich kurz nach den Weihnachtsferien Vertreter aller Kärntner Heimatverbände zu einem Arbeitsgespräch zusammen, um zu diskutieren, wie weit man künftig zusammenarbeiten könnte.

Einhellig war man der Meinung, dass man gegenüber der Kärntner Öffentlichkeit, insbesondere auch gegenüber der Landespolitik, mehr Gewicht hätte, wenn

man in wesentlichen Fragen gemeinsam auftreten würde. Bei diesem Gespräch wurde der gemeinschaftliche Willen deutlich, alte inhaltliche Differenzen und persönliche Animositäten zu überwinden, um sich gemeinsam den für unser Heimatland wichtigen Anliegen widmen zu können. Insbesondere Heimatdienst und Abwehrkämpferbund waren in jüngster Zeit in der Lage, die Differenzen der vergangenen Jahre beizulegen.

An dieser Besprechung nahmen weitere Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der

ARGE Kärntner Heimat- und Traditionsverbände (ARGE KHT)

- ▶ Die Arbeitsgemeinschaft der Kärntner Heimat- und Traditionsverbände ist eine überparteiliche lose Plattform, um gemeinsame Standpunkte und Aktivitäten der Kärntner Heimat- und Traditionsverbände zu erarbeiten. Sie hat keinen Vereinscharakter und keinerlei rechtliche Legitimation für eine Einflussnahme auf die jeweiligen inneren Entscheidungen der teilnehmenden Verbände oder für eine gemeinsame Vertretung nach außen.
- ▶ Ihr Zweck ist es, durch gemeinsame Analysen jener Entwicklungen, die die Heimat- und Traditionsverbände betreffen und allenfalls gemeinsame Stellungnahmen in der Öffentlichkeit, sowie durch die Organisation gemeinsamer Aktivitäten das Gewicht und die Wirkmöglichkeiten der Heimat- und Traditionsverbände zu stärken.
- ▶ Die Teilnahme und die Mitarbeit an der Arbeitsgemeinschaft der Kärntner Heimat- und Traditionsverbände ist prinzipiell für alle Kärntner Vereinigungen möglich, die legal im Vereinsregister aufscheinen und im weitesten Sinne dem Kärntner Landesbewusstsein und Patriotismus verpflichtet sind.
- ▶ Die Arbeitsgemeinschaft tritt im Bedarfsfalle auf Einladung eines der teilnehmenden Verbände zusammen, wobei der Einladende den Vorsitz führt und Zeit und Ort der Sitzung vorschlägt. ◆

Volksdeutschen Landsmannschaften in Kärnten teil, sowie Vertreter der Gottscheer und der Siebenbürger Sachsen. Auch Repräsentanten des Kameradschaftsbundes und der Kärntner Landsmannschaft, sowie Vertreter der Kärntner Windischen waren anwesend.

Gemeinsam einigte man sich darauf, eine lose „Arbeitsgemeinschaft der Kärntner Heimat- und Traditionsverbände“ ins Leben zu rufen, die künftighin gemeinsame Anliegen und Projekte beraten und organisieren soll.

Ein zentrales Anliegen dieser Arbeitsgemeinschaft wird es sein, beim Gedenken an die Volksabstimmung am 10. Oktober im Klagenfurter Landhaushof den Heimatverbänden wieder mehr Gewicht und eine Stimme zu geben. Die Gedenkstätte für die Kärntner Einheit geht bekanntlich auf eine Idee und eine Stiftung dieser Heimatverbände zurück. In den letzten Jahren durften die Vertreter der Heimatverbände dort noch allenfalls als Statisten auftreten, ihre Stimme erheben konnten sie aber nicht mehr. ♦

Der Kärntner Abwehrkämpferbund

Gutnachbarschaftliche Beziehungen mit Slowenien erfordern Anerkennung der deutschsprachigen Volksgruppe

Die Kärntner Slowenen sind eine der bestgeförderten Minderheiten in ganz Europa, obwohl sie eine Stärke von nur etwa einem Prozent der Gesamtbevölkerung Kärntens ausmachen (gemäß eigenen Angaben im „Slovenski Vestnik“ vom 13. Mai 1993 beträgt die Anzahl der Angehörigen der Minderheit etwa 5.000 Personen).

Im Bildungsbereich verfügen sie über Kindergärten, Volksschulen, Musikschulen, Hauptschulen, eine Handelsakademie und

ein Gymnasium, ferner über eine höhere

Lehranstalt, Bildungs- und Kulturhäuser, Verlage, Banken, Lagerhäuser und Schülerheime, um nur einige Einrichtungen zu nennen. Die Minderheit erhält vom Bund, Land und Gemeinden mehrere Millionen Euro an Förderungen jährlich.

Die Kärntner Slowenen werden daher finanziell im europäischen Vergleich weit überproportional gefördert, verfügen über eine beispielgebende Infrastruktur auf allen Ebenen und genießen im Lichte internationaler Maßstäbe hervorragend ausgebaut Minderheitenrechte. Die slo-

wenische Minderheit in Kärnten ist damit eine der bestgeförderten Volksgruppen in Europa – trotzdem werden immer wieder neue Forderungen an den österreichischen Staat gestellt.

Dem gegenüber hat die deutschsprachige Minderheit in Slowenien bis heute nicht einmal eine rechtsverbindliche Vereinbarung, geschweige denn eine gesetzliche Anerkennung als Volksgruppe, und diese Minderheit bekommt insgesamt (sämtliche Organisationen zusammen) jährlich eine Förderung von bloß einigen zehntausend Euro. Dies stellt eine in keiner Weise akzeptable Situation dar und bedarf einer grundsätzlichen Änderung.

Österreich und das Land Kärnten haben ihre Hausaufgaben in diesem Bereich bereits seit langem beispielhaft erledigt – nunmehr ist auch die Republik Slowenien aufgefordert, entsprechend zu reagieren, um eine adäquate Basis für die deutschsprachige Volksgruppe zu schaffen.

Gutnachbarschaftliche Beziehungen können nur auf Basis von Fairness und wechselseitiger Gleichbehandlung der im jeweiligen Lande lebenden autochthonen Minderheiten als europäischer Standard gelebt werden.

Der Kärntner Abwehrkämpferbund versucht daher die Politik in Kärnten und Österreich, im Sinne gutnachbarschaftlicher Beziehungen auf die Republik Slowenien dahingehend einzuwirken, die deutschsprachige Volksgruppe sowohl verfassungsgesetzlich anzuerkennen als auch für diese Volksgruppe die gleiche Infrastruktur und Förderkulisse, wie sie den Kärntner Slowenen zukommt, zu schaffen. ♦

Treu dem Kärntnerland



Volksdeutsche Landsmannschaft in Kärnten (ARGE-VLK)



VON KARL HEINZ MOSCHITZ

2004 wurde beschlossen, aus der losen Zusammenarbeit innerhalb der Landesgruppe des Verband der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich (VLÖ) in Kärnten eine Arbeitsgemeinschaft mit klarem Kärnten-Bezug unter Einbindung der nicht im VLÖ organisierten Vereine zu gründen. Um dem öffentlichen Auftreten mehr Inhalt zu geben, wurde der Verein ARGE-Volksdeutsche Landsmannschaften gegründet. Vorsitzende wurde Frau Gerda Dreier von den Sudetendeutschen Landsmannschaft, die bereits seit einigen Jahren die VLÖ-Landesgruppe leitete. Mitglieder der ARGE wurden die Obleute der Landsmannschaften der VLÖ, die der Mießtaler Landsmannschaft und die des Kanaltaler Kulturvereins. 2007 traten die heimatvertriebenen Istrianer der ARGE unterstützend und in Kooperation zur gemeinsamen Pflege der Erinne-

rungskultur bei. 2008 übergab Frau Gerda Dreier den Vorsitz an Dipl. Ing. Karl Heinz Moschitz von den Kanaltalern, der schon seit der Gründung als Sekretär und Organisationsverantwortlicher die Geschicke des Vereins mit betreute.

Die Eigenständigkeit der einzelnen Landsmannschaften in der ARGE blieb erhalten, jedoch werden jährliche Programme erarbeitet, zu denen sich die einzelnen Mitgliederorganisationen weitgehend und soweit es die Personalstruktur erlaubt, verpflichten.

Das Bekenntnis zur neuen Heimat, die Kärnten den Landsmannschaften nach 1945 wurde, und die intensive Mitarbeit am Aufbau nach dem Krieg hatten die Vereine in einer Deklaration, die alle zehn Jahre erneuert wird, festgehalten. Letztmalig in der „Gurker Deklaration“ 2015 anlässlich der letzten Modernisierung des „Kärntner Völker-Kultur-Museum“ in Gurk, wo die Landsmannschaften der Do-

nauschwabern, der Gotscheer, der Mießtaler, der Untersteirer, der Siebenbürger Sachsen, der Sudetendeutschen und der Kanaltaler Kulturverein sowie die Unione Degli Istriani bis 2023 Objekte und Informationen zu den ehemaligen Heimatgebieten auf 150 m² ausgestellt hatten.

Neben der Sorge um das Museum und dessen neuen Standort pflegt die Gemeinschaft die gegenseitige Teilnahme an den Jahresveranstaltungen der jeweiligen Gruppen und ist bei allen Kärntner Trachten- und Heimatveranstaltungen in Tracht, mit Fahne und Standarte vertreten. Hauptveranstaltungen sind der Tag der Volkskultur, das Luscharitreffen, die Gotscheer Woche, der Villacher Kirchtag, das Alpenfest in Tarvis, alle fünf Jahre eine Großveranstaltung im Europapark im „Hain der Heimat“, die Veranstaltungen zum 10. Oktober, sowie diverse Gedenkfeiern im In- und Ausland und in den Gebieten der ehemaligen Heimat. ♦

Windisch? Eine Standortbestimmung

In unserer „hübschen Bundesverfassung“ (angelehnt an den Bundespräsident) steht in Artikel 8: „Die deutsche Sprache ist, unbeschadet ..., die Staatssprache der Republik“. Trotzdem sprechen die meisten nicht Schriftdeutsch, sondern deutsche Dialekte und Mundarten, wie Kärntnerisch, Wienerisch oder Tirolerisch.

Kärnten, insbesondere Südkärnten, hat darüber hinaus eine jahrhundertealte Eigenheit, dass es hier auch noch einen wei-

teren Dialekt, nämlich das Windische, gibt. Er wird noch teilweise von der ländlichen Bevölkerung gesprochen. Doch das war nicht immer so. Bis in das 20. Jahrhundert war dieser sogar tonangebend. Erst mit dem Eintritt in die Pflichtschule erlernten die Kinder die deutsche Sprache.

Gehen wir ein paar Schritte zurück in der Geschichte: Zuerst kamen die Kelten, dann die Römer, Ger-



manen, Slawen, Awaren, Bayern, Franken zu uns. Eben, ab dem 4. Jahrhundert ließen sich die Slawen hier nieder. Erstmals schriftlich erwähnt wurden diese und ihre Sprache, das Windische, in den Freisinger Manuskripten (11. Jahrhundert). Ein Wörterbuch für die „Windische Sprach“ gab es erstmals im 16. Jahrhundert.

„Slowenen“ als Begriff für die hier siedelnden Slawen gab es erst mit Ende 1860er Jahre. Der Bevölkerung des Gebietes der Volksabstimmung war es egal, wie sie bezeichnet wurden – sie lebten friedlich miteinander.

Erst mit dem Zeitpunkt, als der slowenische Nationalismus Fuß fasste, kam es zur Trennung in Slowenen und Windische. Letztere lehnten und lehnen den slowenischen Nationalismus ab und fühlen sich den deutschsprachigen Kärntnern nahe.

Nach der Volksabstimmung kam es zur endgültigen Trennung zwischen bekennenden Nationalslowenen und Windischen.

Warum „windisch“ als uralter Begriff für eine Sprache bzw. Dialekt verboten sein soll, ist vielen unserer Mitbürger unerklärlich. Uns sind nur drei weitere „Demokratien“ bekannt, in denen die Bezeichnung einer Sprache verboten ist:

China (Tibetisch, Uigurisch)

Türkei (Kurdisch)

Mauritius (Crèole)

Am Samstag, dem 21. Mai 2022 fand im Bildungshaus Krastowitz in Klagenfurt (Festsaal) die Jubiläumsgeneralversammlung der Gesellschaft statt. Diese musste aufgrund der Covid-Pandemie vom November 2021 (eigentliches Jubiläumsmonat) auf Mai 2022 verschoben werden. Die Gesellschaft zählt 1.300 Mitglieder und ist auch die Trägerorganisation der österreichweit einzigartigen k.u.k.Traditionsgendarmerie, die seit 2010 mit neun Gardisten im Bereich der Erinnerungs- und Gedenkkultur aktiv ist. Die Gesellschaft ist auch im Verbund mit der ARGE Volkskultur in Kärnten.

Die Gesellschaft wurde 1996 noch unter der Schirmherrschaft des damaligen Landesgendarmeriekommandos für Kärnten gegründet. Benefizaktionen, die Traditionspflege und Gedenk- bzw. Erinnerungskultur für die 2005 mehr oder weniger würdelos aufgelöste und aus der Geschichte gekippte Gendarmerie sind unsere Kerngebiete. Die Vereinigung mit ihren derzeit ca. 1.300 Mitgliedern, zählt zu den größten Vereinen dieser Art in Mitteleuropa.

Bislang konnte die Gesellschaft mit ihre Veranstaltungen in den 25 Bestandsjahren den stolzen Betrag von 370.000 Euro an unverschuldet in Not geratene Gendarmerie- und – später, ab 2005 – Polizistenfamilien



Aktiver Schulverein

nerstorfer, u.a. gegründet wurde. Viele Schulen waren erbaut und betrieben worden, um den Kindern wohnortnahen Unterricht in der deutschen Muttersprache zu ermöglichen.

Kürzlich wurde als neuer Obmann der Rosentaler Mediziner Dr. Bruno Burchhart gewählt. Er erklärte: „Ganz im Sinne des Auftrages des Schulvereins wird der neue Vorstand sich für die Förderung der kulturellen Werte Kärntens, der Förderung der Bildungseinrichtungen, der Bewahrung und Förderung der deutschen Muttersprache mit besten Kräften widmen.“

Der traditionsreiche Kärntner Schulverein Südmark hat mit einer neuen Führung bemerkenswerte Aktivitäten gesetzt. Zurückschauen kann der Schulverein auf eine mehr als hundert Jahre alte Tradition als Zweig des seinerzeitigen Schulvereins, der im 19. Jahrhundert von so bedeutenden Persönlichkeiten wie Victor Adler, Peter Rosegger, Engelbert Per-

Auch in Kärnten hatte der Schulverein zahlreiche Schulen errichtet und betrieben, z.B. in Finkenstein, St. Jakob im Rosental, Maria Rain, u.a. Die Jahreshauptversammlung bekräftigte, sich weiterhin für die Belange des Kärntner und sonstigen Schul- und Bildungswesens einzusetzen sowie auch für die Pflege und Vertiefung des Heimatbewusstseins.

Ein zukunftsweisender Beschluss wurde von der Jahreshauptversammlung gefasst, als nunmehr auch Kindergärten in ihrem Bestreben um die Entwicklung der Kleinen unterstützt werden sollen. Als erstes besuchte die neue Schulvereinsführung den

25-Jahre Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten



ausschütten. Nur durch das stete Wohlwollen, das uns und den verantwortlichen Funktionären entgegengebracht wurde, war es möglich, in diesem Vierteljahrhundert so viele positive Akzente zu setzen. Auch die Mitarbeit in der ARGE Volkskultur ist für die Gesellschaft ein ganz wesentlicher Beitrag zum volksculturellen Leben in Kärnten.

Kindergarten in Maria Rain. Dort wurde der Leitung eine Spende überbracht, die mit großer Freude entgegengenommen wurde. Sie soll für neue Spiele und Ähnliches verwendet werden.

Auch in St. Jakob im Rosental wurde dem deutschen Kindergarten eine beachtliche Spende des Schulvereins übergeben. Hatte doch der Schulverein die ehemalige, von Südmark und Deutschen Turnverein erbaute Volksschule in Rosenbach (Gemeinde St. Jakob) jahrzehntelang unterstützt, bevor diese willkürlich geschlossen wurde. Bei einer kleinen Feier wurde die Spende übergeben.

Auch in Zukunft wird der Schulverein in Zusammenarbeit mit ähnlich agierenden Verbänden das Bestmögliche für die Kärntner Heimat und seine Anliegen zu erreichen versuchen. ♦

Es bestehen sehr gute Verbindungen zu den Carabinieri in Italien und den existierenden Gendarmerieeinheiten in Frankreich, den Niederlanden, San Marino und des Vatikanstaates sowie der erst im Jahre 2004 neu gegründeten Europagendarmerie im italienischen Vicenza. Seit 2006 veranstaltet die Gesellschaft im Rahmen des Tages der Volkskultur im Freilichtmuseum in Maria Saal eine Gedenkstunde für die Gendarmerie. Bei der Neuwahl des Präsidenten kandidierte als einziger Kandidat der Gründer und Mentor der Gesellschaft, Oberst i.R. Reinhold Hribernig, der einstimmig gewählt wurde.

Im Hinblick auf die neue Entwicklung der Sicherheitspolizei in Österreich wurde in der Traditionsfahne als zusätzliches Leitmotiv „Der Tradition verpflichtet, dem Neuen verbunden“ gewählt. Auf der Fahne finden sich Abbildungen der Gendarmerie aus dem Jahre 1850, die brennende goldene Granate als internationales Korpsabzeichen der global immer noch existierenden 49 (!) Gendarmerieeinheiten, sowie das Korpsabzeichen der ehemaligen städtischen Sicherheitswache (ehemals grün uniformierte Polizei). Leider hat die neue Bundespolizei dieses Markenzeiten für uniformierte Elitepolizeieinheiten aus nicht definierten Gründen nicht übernommen. ♦

Die Parteien über die Heimatverbände

Antworten der SPÖ

Welche Haltung nimmt Ihre Partei gegenüber Heimat- und Traditionsverbänden ein, die sich der Pflege des Landespatritismus und der Traditionen von Abwehrkampf und Volksabstimmung verpflichtet fühlen?

SPÖ: Wir beobachten seit mehr als zehn Jahren einen deutlichen Sinneswandel in der Politik der Heimat- und Traditionsverbände, der zu einer allgemeinen Klimaverbesserung im Verhältnis unserer Volksgruppen geführt hat. Heute wird ein wertschätzender Diskurs, der vor allem durch die Dialogbereitschaft des ehemaligen KHD-

Obmanns Josef Feldner und des Obmanns des Slowenischen Zentralverbandes, Marjan Sturm, vorangetrieben wurde, als Basis eines gelungenen Versöhnungsprozesses begriffen. Auf diese Entwicklung können wir alle stolz sein, wie auch die Feiern zum 100. Jahrestag der Volksabstimmung gezeigt haben: entsprechend positiv und anerkennend ist auch unsere Haltung zu den Heimatverbänden.

Wie beurteilen Sie das gemeinsame Gedenken für alle Opfer von Krieg, Diktatur und Gewalt auf Kärntner Boden?

SPÖ: Gemeinsames Gedenken der Opfer dieser Barbarei verbindet uns über Generationen hinweg. Es hilft uns, die bis heute nachwirkenden Traumata zu überwinden und unsere Gesellschaft nach den zivilisatorischen Prinzipien gegenseitiger Achtung, Hilfe und Solidarität auszurichten.

Wie stehen Sie zur Verständigungs- und Versöhnungsarbeit der Heimatverbände in Bezug auf die Kärntner Minderheitenfrage und Volksgruppenpolitik?

SPÖ: Wie bereits angedeutet, habe ich höchsten Respekt davor: Ich halte den Beitrag der Heimatverbände zur Beilegung des Volksgruppenkonfliktes als eine der

Der Kärntner Heimatdienst hat folgende Fragen an alle zur Landtagswahl in Kärnten antretenden Parteien gestellt

- ▶ Welche Maßnahmen sind für Ihre Partei in der nächsten Legislaturperiode des Kärntner Landtags am vordringlichsten, um das Wohl des Landes und seiner Bürger sicher zu stellen?
- ▶ Im Bereich des Schutzes der Landschaft, der Umwelt und des Klimas?

gegenüber den Kärntner Heimat- und Traditionsverbänden ein, die sich der Pflege des Landespatritismus und der Traditionen von Abwehrkampf und Volksabstimmung verpflichtet fühlen?

- ▶ Wie beurteilen Sie das gemeinsame Gedenken für alle Opfer von Krieg,

Erhaltung der historisch gewachsenen Kärntner Identität setzen, deren unverzichtbarer Teil auch die slowenische Sprache und Kultur ist?

- ▶ Welche Maßnahmen wollen Sie künftig zur Erhaltung und Stärkung der Friedensregion Alpen Adria setzen?
- ▶ Welche Projekte würden Sie im Sinne von „senza confini“ in den kommenden Jahren initiieren?
- ▶ Welche Möglichkeiten sehen Sie im Hinblick auf die Abschaltung oder Sicherung des Kernkraftwerks Krsko?
- ▶ Wie stehen Sie zum Dialog einstiger Gegner der politischen und kriegsrischen Konflikte des 20. Jahrhunderts?
- ▶ Welche Möglichkeiten sehen Sie, für die altösterreichische Rest-Volksgruppe deutscher Muttersprache in Slowenien Volksgruppenrechte zu erlangen?

DIE UNGEKÜRZTEN ANTWORTEN DER EINZELNEN PARTEIEN FINDEN SIE UNTER WWW.KHD.AT

- ▶ Im Bereich der sozialen Gerechtigkeit und der Erhaltung des Wohlstands?
- ▶ Im Bereich der Erhaltung und Stärkung des Wirtschaftsstandortes?
- ▶ Im Bereich von Bildung und Arbeitsplatzsicherung?
- ▶ Welche Haltung nimmt ihre Partei ge-

Diktatur und Gewalt auf Kärntner Boden?

- ▶ Wie stehen Sie zur Verständigungs- und Versöhnungsarbeit der Heimatverbände in Bezug auf die Kärntner Minderheitenfrage und Volksgruppenpolitik?
- ▶ Welche Maßnahmen wollen Sie zur

herausragenden Leistungen in der Geschichte unseres Bundeslandes und der Zweiten Republik. Das politische und gesellschaftliche Klima in Kärnten hat sich dadurch in einem Ausmaß verbessert, das nun nach und nach sicht- und spürbar wird – auch auf wirtschaftlicher, kultureller und vor allem zwischenmenschlicher Ebene.

Welche Maßnahmen wollen Sie zur Erhaltung der historisch gewachsenen Kärntner Identität setzen, deren unverzichtbarer Teil auch die slowenische Sprache und Kultur ist?

SPÖ: Identitäten manifestieren und erhalten sich in erster Linie durch das Selbstverständnis und die kulturelle Selbstvergewisserung der Menschen, die sie mit Leben erfüllen. Die Politik kann und soll dies durch die Bereitstellung angemessener finanzieller Rahmenbedingungen ermöglichen – das tun wir bereits und werden es auch weiter tun.

Welche Maßnahmen wollen Sie hinkünftig zur Erhaltung und Stärkung der Friedensregion Alpen Adria setzen?

SPÖ: Seit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria und auch im Rahmen der 2013 neu entstandenen Alpen-Adria-Allianz darf jedes gemeinsame Projekt, das Menschen aus diesem Raum zusammenbringt, als vorbereitende Friedensarbeit verstanden werden.

Gegenwärtig steht die Alpen-Adria-Allianz unter dem Vorsitz des Landes Steiermark, welches im Rahmen seiner Außenkontakte einen klaren Westbalkan-Schwerpunkt verfolgt. Eine Aufnahme der serbischen Autonomen Provinz Vojvodina in die Alpen-Adria-Allianz wird in diesem Rahmen angestrebt, was natürlich auch hinsichtlich der Friedensarbeit positive Effekte zeitigen könnte.

Darüber hinaus beschäftigen sich unterschiedliche zivilgesellschaftliche Initiativen, besonders jene von Prof. Werner Winterstei-

ner (er lehrte an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt) explizit mit Friedensarbeit im Alpen-Adria-Raum.

Welche Projekte würden Sie im Sinne von „senza confini“ in den kommenden Jahren initiieren?

SPÖ: Die Bedeutung von Europa auch für Kärnten steht außer Streit. Es ist Aufgabe des Landes Kärnten, Europa in diesen entscheidenden Zeiten mitzugestalten und Kärntens Stimme in Europa immer lauter werden zu lassen. Nur so kann das Land Kärnten darüber mitentscheiden, dass wir auch künftig in einem friedvollen Europa leben können – in einem Europa, in dem Innovation, Forschung und Entwicklung, wirtschaftlicher Fortschritt und soziale Gerechtigkeit herrschen. So wurden die bestehenden Kooperationen mit der Autonomen Region Friaul-Julisch-Venetien, später dann trilateral gemeinsam mit der Region Veneto, im Europäischen Verbund für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) „senza confini“ institutionell gefestigt. Kärnten wird durch den EVTZ Geopark Karawanken gemeinsam mit Slowenien bald einen zweiten EVTZ haben. Die Euregio hat sich zudem zu einer wichtigen Database für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit entwickelt. Gleichzeitig wird sich die Euregio durch Kooperationen mit den Wirtschafts- und Arbeiterkammern zukünftig auch stärker sozialpartnerschaftlich aufstellen.

Neben der Kooperation auf regionaler Ebene durch den EVTZ wird zukünftig die verstärkte Zusammenarbeit der lokalen Ebene die Gemeinsamkeiten in den Vordergrund rücken. Erste Schritte dazu wurden mit der Einrichtung der von der lokalen Be-

völkerung getragenen Initiativen (CLLD-Regionen) gesetzt.

Fokus in der Projektentwicklung liegt auch in den kommenden Jahren in dem Beriechen:

► **Mobilität:** Öffentliche Verkehre funktionieren grenzüberschreitend noch nicht reibungslos. Verbesserungen der grenzüberschreitenden Verkehre tragen auch dazu bei, dem demographischen Wandel entgegenzuwirken und der gemeinsame Wirtschaftsraum wird gestärkt werden. Da gibt es mehrere Projekte, die abgestimmt miteinander ein Netz ergeben.

► **Maßnahmen zur Erhaltung und Stärkung der Friedensregion im Sinne von Völkerverständigung und Kooperation.**

► **Austausch der Jugendlichen forcieren, um die Nachbar-**

Fortsetzung auf Seite 12



Landeshauptmann Peter Kaiser ist Spitzenkandidat der SPÖ

Bild: SPÖ

Antworten der FPÖ

Welche Haltung nimmt Ihre Partei gegenüber den Kärntner Heimat- und Traditionsverbänden ein, die sich der Pflege des Landespatritismus und der Traditionen von Abwehrkampf und Volksabstimmung verpflichtet fühlen?

FPÖ: Solche Verbände sind wichtig, um Werte und grundlegendes Wissen über Heimat und Geschichte zu bewahren, zu vermitteln und aufleben zu lassen. Als untragbaren Zustand empfinden wir es,

dass beispielsweise im Landesmuseum Kärnten der Kärntner Abwehrkampf komplett ausgespart wurde und es dort keine entsprechende Ausstellung dazu gibt.

Wie beurteilen Sie das gemeinsame Gedenken für alle Opfer von Krieg, Diktatur und Gewalt auf Kärntner Boden?

FPÖ: Ein gemeinsames Gedenken empfinden wir als richtig und wichtig, weil es wesentlich ist, die Kärntner Geschichte zu kennen und darauf hinzuweisen, dass es diese Zeiten gegeben hat. Damit schaffen wir auch das Bewusstsein, alles dafür zu tun, damit wir solche Zeiten nie wieder erleben müssen.

Wie stehen Sie zur Verständigungs- und Versöhnungsarbeit der Heimatverbände in Bezug auf die Kärntner Minderheitenfrage und Volksgruppenpolitik?

FPÖ: In dieser Hinsicht wurde sehr viel unternommen. Die slowenische Volksgruppe in Kärnten ist nachweislich eine der bestgeförderten Minderheiten in Europa. Wesentlich dabei ist zu beachten, dass sämtliche Maßnahmen nicht

überzogen werden und am Ende ins Negative umschlagen. Wünschenswert wäre es, dass auch unsere Nachbarländer derart agieren und die deutschsprachige Volksgruppe in Slowenien ebenfalls anerkannt werden würde.

Welche Maßnahmen wollen Sie zur Erhaltung der historisch gewachsenen Kärntner Identität setzen, deren unverzichtbarer Teil auch die slowenische Sprache und Kultur ist?

FPÖ: Die Förderung der Zweisprachigkeit in Kindergärten, Schulen und Musikschulen sowie die Unterstützung von slowenischen Kultur- und Sportvereinen ist durch Bundes- und Landesgesetze so gut entwickelt, dass hier kein akuter Handlungsbedarf besteht.

Welche Maßnahmen wollen Sie künftig zur Stärkung der Friedensregion Alpen Adria setzen?

FPÖ: Dazu gehören die Pflege und der Ausbau des kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenlebens über die Grenzen hinweg. „Senza confini“ muss der Grundgedanke sein, den schon der verstorbene Landeshauptmann Jörg Haider lebte, und mit dem zu einer wesentlichen Stärkung der Friedensregion beigetragen werden konnte.



Nationalratsabgeordneter
Erwin Angerer ist
Spitzenkandidat
der FPÖ

Fortsetzung von Seite 11

sprache zu lernen und den Zusammenhalt zu stärken.

► Wirtschaftliche Verbindungen intensivieren und Kooperation stärken.

Wie stehen Sie zum Dialog einstiger Gegner der politischen und kriegsrischen Konflikte des 20. Jahrhunderts?

SPÖ: Es ist, besonders mit Blick auf die laufenden Ereignisse in der Ukraine, ein Trost für manche an der menschlichen Vernunft (ver-)zweifelnden Zeitgenossen, dass selbst erbitterte Feinde den Weg

zurück zum Frieden finden können: Nichts anderes ist ja der Sinn des Zwiegesprächs, des Dialogs. Wir haben das in unserer Heimat, in unserer Geschichte erlebt. Selbst wer den Krieg nicht kennt, kann ermessen, wie kostbar unser Frieden und wie wertvoll die Fähigkeit zum Dialog ist.

Welche Möglichkeiten sehen Sie für die altösterreichischen Rest-Volksgruppe deutscher Muttersprache in Slowenien Volksgruppenrechte zu erlangen?

SPÖ: Wir unterstützen diese Volksgruppe in Slowenien bereits

jetzt – wie auch die der deutschsprechenden Minderheit im heutigen Rumänien – im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten aus den Budgetmitteln des im Amt angesiedelten Volksgruppenbüros. Ich betone bei jedem Gespräch mit meinen slowenischen Amtskollegen, dass wir für die deutschsprechende Volksgruppe in Slowenien die gleichen Rechte fordern wie jene, die für unsere slowenische Volksgruppe in Kärnten gelten. Wir werden uns weiter um Verbesserungen bemühen. ◆

Welche Projekte würden Sie im Sinne von „senza confini“ in den kommenden Jahren initiieren?

FPÖ: Die grenzüberschreitende Förderung gemeinsamer Projekte von Kärnten, Slowenien und Italien ist durch Interreg und die Inanspruchnahme von EU-Geldern (EFRE – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung und den Kohäsionsfonds) gut organisiert. Das Ziel muss sein, dass Kärnten möglichst viel Investitionen über diese Fonds verwirklichen kann.

Wie stehen Sie zum Dialog einstiger Gegner der politischen und kriegsgerichteten Konflikte des 20. Jahrhunderts?

FPÖ: Der vielleicht größte Nutzen der EU liegt darin, dass der Dialog zwischen den Gegnern geradezu selbstverständlich geworden ist und viele junge Leute gar nicht mehr wissen, welche schreckliche tiefen Gräben es früher gegeben hat.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, für die altösterreichische Rest-Volksgruppe deutscher Muttersprache in Slowenien Volksgruppenrechte zu erlangen?

FPÖ: Man muss in den Gesprächen mit slowenischen Politikern mit mehr Nachdruck auf eines hinweisen: Der Staat Slowenien bleibt bei seinem Umgang mit der altösterreichischen Minderheit weit hinter europäischen Standards und noch weiter hinter dem Unterstützungsniveau, das Österreich für die slowenische Minderheit in Kärnten schafft, zurück. Wenn sich das nicht rasch ändert, wird es bald keine Altösterreicher in Slowenien mehr geben. Das wäre ein schwerer Verlust für die Vielfalt in Mitteleuropa. Im Nationalrat wurde der Antrag betreffend „Anerkennung der deutschsprachigen Volksgruppe in Slowenien“ (543/A(E)) einstimmig beschlossen (<https://www.parlament.gv.at/gegenstand/XXVII/A/543>). ♦

Antworten der ÖVP

Welche Haltung nimmt Ihre Partei gegenüber den Kärntner Heimat- und Traditionsverbänden ein, die sich der Pflege des Landespatriotismus und der Traditionen von Abwehrkampf und Volksabstimmung verpflichtet fühlen?

ÖVP: Die Kärntner Volkspartei hat sich stets der heimatlichen Identität und Tradition verpflichtet gefühlt und wird das auch weiterhin tun, da Zukunft eine Herkunft braucht. Die Gedenkkultur hochzuhalten und die Heimat- und Traditionsverbände zu fördern ist wichtig, um im Jetzt für eine positive Zukunft sorgen zu können, indem man aus dem lernt, was war.

Wie beurteilen Sie das gemeinsame Gedenken für alle Opfer von Krieg, Diktatur und Gewalt auf Kärntner Boden?

ÖVP: Wenn wir von Opfern sprechen, denken wir stets an Menschen, die für ihre Überzeugung eingestanden sind. Ihre Würde gilt es auch in christlicher

Tradition zu erhalten. Stets muss man Ge-

schehenes auch im zeitlichen Kontext betrachten, um daraus seine Schlüsse und Lehren ziehen zu können.

Wie stehen Sie zur Verständigungs- und Versöhnungsarbeit der Heimatverbände in Bezug auf die Kärntner Minderheiten-Frage und Volksgruppen-Politik?

ÖVP: Die Konsensgruppe hat für einen Durchbruch in der Versöhnung gesorgt. Dafür gebührt allen Handelnden Respekt und Anerkennung. Um voranzukommen, muss man in einem Konflikt auch immer aufeinander zugehen. Die Mitglieder der Konsensgruppe und alle, die in den Vereinen und Verbänden Verständigungs- und Versöhnungsarbeit leisten, dienen als beeindruckendes Vorbild.

Welche Maßnahmen wollen Sie zur Erhaltung der historisch gewachsenen Kärntner Identität setzen, deren unverzichtbarer Teil auch die slowenische Sprache und Kultur ist?

ÖVP: Ich will weiter schützen, was Kärnten ausmacht – dazu gehört auch die Kärntner Identität mit all ihren Facetten. Nicht zuletzt sind es die Vereine und Verbände, die diese Identität bewahren und zu verschiedenen Anlässen im Jahr auch sichtbar und erlebbar machen.

Dieses Bewusstsein soll Teil des täglichen Lebens in Kärnten sein. Deshalb halte ich es für unumgänglich, dass Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen, diese Kärntner Kultur und Identität erfahren und auch respektieren.

Welche Maßnahmen wollen Sie künftig zu Erhaltung und



**Landesrat
Martin Gruber
ist Spitzenkandidat der ÖVP**

Bild: ÖVP

Stärkung der Friedensregion Alpen Adria setzen?

ÖVP: Der Erhalt der regionalen Identität und die Stärkung der innereuropäischen Zusammenarbeit – insbesondere in unserer Alpen-Adria-Region – müssen Hand in Hand gehen. Durch konsequenten Austausch und Kontaktpflege sowie Umsetzung von Interreg-Projekten und anderen überregionalen Initiativen soll die gesamte Region gestärkt werden.

Welche Projekte würden Sie im Sinne von „senza confini“ in den kommenden Jahren initiieren?

ÖVP: Mit grenzüberschreitenden Tourismusprojekten und auch dem Zollkorridor haben wir dafür gesorgt, dass die Alpen-Adria-Regionen sich noch näherkommen. Dies gilt es weiterzuentwickeln. Ebenso zeigt die Koralmbahn, wie sehr die Region zusammengewachsen ist, und auch weiter zusammenwachsen wird. Die Chancen, die sich ergeben, sobald sie in Betrieb ist, müssen wir konsequent nutzen. Und: Bis es soweit ist, gilt es, Projekte zu entwerfen, die das Potenzial der Koralmbahn ausschöpfen.

Wie stehen Sie zum Dialog einstiger Gegner der politischen und kriegesischen Konflikte des 20. Jahrhunderts?

ÖVP: Dialog und Diplomatie ist immer jener Ansatz, der Konflikte beendet. Deshalb muss immer begrüßt werden, was friedenserhaltend und friedensstiftend ist. Dialog ist das Mittel erster Wahl.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, für die altösterreichische Rest-Volksgruppe deutscher Muttersprache in Slowenien Volksgruppenrechte zu erlangen?

ÖVP: Das Land Kärnten wie auch die Republik Österreich müssen jede diplomatische Möglichkeit nutzen, die Situation und Volksgruppenrechte der Altösterreicher anzusprechen und zu verbessern. Gleichzeitig sollen die kulturellen Aktivitäten vor Ort von Kärnten aus stärker unterstützt und gefördert werden. ♦

Antworten des Team Kärnten

Welche Haltung nimmt Ihre Partei gegenüber den Kärntner Heimat- und Traditionsverbänden ein, die sich der Pflege des Landespatritismus und der Traditionen von Abwehrkampf und Volksabstimmung verpflichtet fühlen?

Team Kärnten: Diese Organisationen stellen ein wichtiges Rückgrat für Kärnten dar. Sie sorgen dafür, dass Erinnerungskultur gelebt und Traditionen hochgehalten werden. Team Kärnten-Spitzenkandidat Bürgermeister Gerhard Köfer unterstützt diese Verbände seit Jahren aktiv und ist ein Gesprächspartner auf Augenhöhe.

Wie beurteilen Sie das gemeinsame Gedenken für alle Opfer von Krieg, Diktatur und Gewalt auf Kärntner Boden?

TK: Das ist absolut wichtig und notwendig und muss in Zukunft noch verstärkt werden. Es gilt positive, starke Brücken des Dialoges und der Kooperation zu bauen.

Wie stehen Sie zur Verständigungs- und Versöhnungsarbeit der Heimatverbände in Bezug auf die Kärntner Minderheitenfrage und Volksgruppenpolitik?

TK: Das war ein historischer Schritt, der auch international mit sehr viel Lob und Zuspruch anerkannt wurde. Hier wurde eine richtungsweisende Zukunftsentscheidung für Kärnten getroffen und eine völlig neue und positive Form der Verständigungs- und Versöhnungsarbeit muss jedenfalls weiterhin verfolgt und unterstützt werden.

Welche Maßnahmen wollen Sie zur Erhaltung der historisch gewachsenen Kärntner Identität

setzen, deren unverzichtbarer Teil auch die slowenische Sprache und Kultur ist?

TK: Wichtig ist, diese Kärntner Identität ständig zu betonen, sie zu leben und daran zu erinnern. Das gelingt auch durch gemeinsame Veranstaltungen, die insbesondere auch junge Menschen ansprechen sollen, um ihnen diese Werte und Errungenschaften aktiv zu vermitteln.

Welche Maßnahmen wollen Sie künftig zur Erhaltung und Stärkung der Friedensregion Alpen Adria setzen?

TK: Kärnten befindet sich im Schnittpunkt dreier Kulturkreise und damit kommt unserem Heimatbundesland auch eine wichtige geopolitische Stellung zu. Es braucht im gesamten Alpen-Adria-Raum Kooperation und verstärkten Dialog. Die Regionen sollen sich untereinander besser austauschen und vernetzen sowie gemeinsame Projekte und Vorhaben forcieren. Es gilt, voneinander zu lernen und auf Zusammenarbeit zu setzen und das in allen Bereichen: Von der Wirt-

Bild: Team Kärnten

**Gerhard Köfer ist
Spitzenkandidat
des Team Kärnten –
Liste Köfer**

schaft und den Tourismus bis hin zur Bildung sowie bei der Infrastruktur.

Welche Projekte würden Sie im Sinne von „senza confini“ in den kommenden Jahren initiieren?

TK: Das Team Kärnten setzt sich dafür ein, den „Heimaterbst“ wiederaufleben zu lassen und neu zu gestalten. In diesem Zusammenhang kann auch der „senza confini“-Gedanke verstärkt beworben und in Szene gesetzt werden. Einer gemeinsamen Olympia-Bewerbung steht das Team Kärnten sehr kritisch gegenüber, insbesondere aufgrund der Kostenfrage.

Wie stehen Sie zum Dialog einstiger Gegner der politischen und kriegsgerichteten Konflikte des 20. Jahrhunderts?

TK: Das ist eine überaus positive Entwicklung, die dazu beiträgt, historisch gewachsene Gräben zuzuschütten und neue Formen des Dialoges und der Gesprächsbereitschaft zu finden. Gerade in Anbetracht des Ukrainekrieges müssen alle Möglichkeiten genutzt werden, auch auf diplomatischer Ebene, um friedensstiftende Maßnahmen zu ergreifen.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, für die altösterreichische Rest-Volksgruppe deutscher Muttersprache in Slowenien Volksgruppenrechte zu erlangen?

TK: Auch hier setzt das Team Kärnten auf den Dialog mit Slowenien. Es braucht diese Anerkennung. Die Haltung unseres Nachbarlandes ist nach wie vor zu hinterfragen und nicht zu akzeptieren. Neben der Landes- ist auch die Bundesregierung hier in der Pflicht, weiterhin tätig zu werden. Slowenien muss von der Notwendigkeit dieser Maßnahme überzeugt werden. ♦

Antworten der Grünen

Welche Haltung nimmt Ihre Partei gegenüber den Kärntner Heimat- und Traditionsverbänden ein, die sich der Pflege des Landespatritismus und der Traditionen von Abwehrkampf und Volksabstimmung verpflichtet fühlen?

Grüne: Der Kärntner Heimatdienst hat bisher jegliche Abgrenzung zum Nationalsozialismus vermissen lassen. Bei Veranstaltungen in der Vergangenheit sind ehemalige SS-Mitglieder und neonazistische Gruppierungen aufmarschiert und der Kärntner Heimatdienst bedient weiterhin Mythen wie die Selbstbefreiung Kärntens nach dem Zweiten Weltkrieg. Das kommt für uns einer revisionistischen Geschichtsschreibung gleich.

Wie beurteilen Sie das gemeinsame Gedenken für alle Opfer von Krieg, Diktatur und Gewalt auf Kärntner Boden?

Grüne: Es gibt kein neutrales Gedenken für alle Opfer. Uns als Grüne war es wichtig, das alljährliche Ustascha-Treffen in Bleiburg zu verbieten, um genau dieser revisionistischen Geschichtsschreibung entgegenzutreten.

Wie stehen Sie zur Verständigungs- und Versöhnungsarbeit der Heimatverbände in Bezug auf die Kärntner Minderheiten-Frage und Volksgruppen-Politik?

Grüne: Es ist nahezu eine Verhöhnung der Geschichte Kärntens, wenn der KHD von Versöhnungsarbeit spricht. Gerade der Ortstafelsturm vor 50 Jahren, organisiert durch die Kärntner Traditionsverbände, hat gezeigt, wie die Traditionsverbände mit der slowenischen Volksgruppe und ihren Rechten umgehen. Heute versucht man in einer anderen Diktion die slowenische

Volksgruppe zu umarmen, äußert sich aber genauso xenophob gegenüber anderen migrantischen und religiösen Gruppen. Würde man Versöhnungsarbeit ernst nehmen, müsste man sich fragen, ob Traditionsverbände, die das Deutschkärntnertum hochleben lassen, den gesellschaftlichen Anforderungen der Zeit überhaupt noch entsprechen.

Welche Maßnahmen wollen Sie zur Erhaltung der historisch gewachsenen Kärntner Identität setzen, deren unverzichtbarer Teil auch die slowenische Sprache und Kultur ist?

Grüne: Wichtige Maßnahme dafür sind die Gleichstellung der slowenischen Sprache im zweisprachigen Gebiet in der Kärntner Landesverfassung und die Erfüllung aller verbrieften verfassungsrechtlichen und gesetzli-

„Würde man Versöhnungsarbeit ernst nehmen, müsste man das Deutschkärntnertum hinterfragen.“

chen Minderheitenrechte.

Welche Maßnahmen wollen Sie künftig zur Erhaltung und Stärkung der Friedensregion Alpen Adria setzen?

Grüne: Sich für Friedenssicherung einzusetzen bedeutet Dialog auf Augenhöhe und Zusammenarbeit, um die Potenziale der Regionen auszuschöpfen.

Welche Projekte würden Sie im Sinne von „senza confini“ in den kommenden Jahren initiieren?

Grüne: Wir müssen die Nachbarschaft leben, Synergien nutzen und die einzelnen Potenziale vor den Vorhang holen.

Wie stehen Sie zum Dialog einstiger Gegner der politischen und kriegsgerichteten Konflikte des 20. Jahrhunderts?

Grüne: Um einen Dialog zu ermöglichen, sind zuerst Kriegs-

Fortsetzung auf Seite 16

Fortsetzung von Seite 15

verbrechen aufzuklären. Es braucht ein klares Täterbekenntnis. Ein Dialog zur Verharmlosung von Kriegsverbrechen sichert keinen Frieden.

Welche Möglichkeiten sehen Sie für die altösterreichische Rest-Volksgruppe deutscher Mutter-

sprache in Slowenien Volksgruppenrechte zu erlangen?

Grüne: Minderheitenrechte müssen schlicht und einfach erfüllt werden – in und außerhalb Österreichs. Und dafür setze ich mich als Volksgruppensprecherin der Grünen im Nationalrat konsequent ein. ♦

Antworten der NEOS



Janos Juven ist Spitzenkandidat der NEOS

Bild: NEOS

Volkskultur/ Tradition:

NEOS: Wir NEOS bekennen uns zur EMRK im Verfassungsrang, wonach alle Menschen das subjektiv-öffentliche Recht haben, sich frei mit anderen zusammenzuschließen.

Als liberale Partei ist unser Standpunkt darüber hinaus, dass jeder und jede in diesem Land sich für sein oder ihr Anliegen – auch in Vereinen, im Rahmen von Gedenkveranstaltungen oder sonstigen zivilgesellschaftlichen Initiativen, die natürlich dem antifaschistischen Charakter nicht widersprechen dürfen – einsetzen können soll.

Friedensregion Alpen Adria:

NEOS: Eine der größten Chancen Kärntens, eingebettet im Schmelztiegel dreier Kulturen, ist die Sprachenvielfalt. Deshalb soll in Kärnten in einem festgelegten Stufenplan das flächendeckende Angebot der viersprachigen Spracherziehung geschaffen werden: Englisch, Slowenisch und Italienisch als Fremdsprache ab der 1. Klasse Volksschule bis zum Ende der jeweils gewählten Schulform. Durch das Erlernen mehrerer Sprachen schafft man gleichzeitig Empathie, Verständnis und vor allem Respekt für andere Kulturen. Dies

stellt den Grundstein dar für ein friedliches Miteinander.

Darüber hinaus schützt ein proeuropäisches Gedankengut vor einem Ausbruch ehemaliger Konflikte. Die EU ist das größte Friedensprojekt in der Historie und zudem Friedensnobelpreisträgerin. Diese großartige Erfolgsgeschichte muss daher auf allen politischen Ebenen an die Bevölkerung herangetragen werden.

Kriegerische Konflikte im 20. Jahrhundert:

NEOS: Dialog und Diplomatie sind gerade auf dem außenpolitischen Parkett ein wesentliches Instrument, zu dem wir natürlich stehen. Die europäische Integration, vor allem die deutsch-französische Freundschaft als Lokomotive davon, kann hier als Vorbild gelten, um auch künftig für ein friedliches Miteinander zu sorgen.

Minderheitenrechte für die altösterreichische Volksgruppe:

NEOS: Wir anerkennen die Problematik, dass die deutschsprachige Minderheit in Slowenien – nach wie vor – keinen Minderheitenschutz genießt. Deswegen ist es wichtig, dass sich Österreich auf außenpolitischer Ebene bei seinem europäischen Nachbarn Slowenien dafür einsetzt, dass die betroffenen Personen ähnliche Minderheitenrechte erlangen, wie dies auch in den meisten westlichen Staaten der Fall ist. ♦

Wie Kärntens politische Parteien die Arbeit der Heimat- und Traditionsverbände bewerten

VON ANDREAS MÖLZER

Termingerecht und überaus ausführlich haben die wahlwerbenden Parteien Kärntens den Fragen-Katalog des Kärntner Heimatdienstes zu ihren politischen Zielen und Positionen beantwortet. Die sehr umfangreichen Darstellungen der politischen Projekte, welche die einzelnen Parteien für die Zeit nach der Kärntner Landtagswahl zu realisieren beabsichtigen, finden Sie auf der Homepage des Heimatdienstes (khd.at) ungekürzt und in voller Länge. An dieser Stelle, im „Kärntner“, drucken wir nur jene Antworten der Parteien ab, welche die Heimat- und Traditionsverbände als solche und speziell unsere Arbeit als Heimatdienst betreffen.

Die SPÖ als bislang stärkste Partei im Kärntner Landtag hat in Person von Landeshauptmann Peter Kaiser überaus positiv auf unsere Fragen reagiert. Insbesondere erklärt man, dass man den „wertschätzenden Diskurs“ und „die Dialogbereitschaft des ehemaligen KHD-Obmanns Josef Feldner sehr positiv bewerte.“

Auf diese Entwicklung könne man „sehr stolz sein“. Besonders bemerkenswert ist in der Stellungnahme der Kärntner SPÖ auch, dass der Landeshauptmann betont, „bei jedem Gespräch mit seinen slowenischen Amtskollegen für die deutschsprachige Volksgruppe in Slowenien die gleichen Rechte einzufordern, die für unsere slowenische Volksgruppe in Kärnten gelten“.

Auch die Stellungnahme der zweitstärksten Partei im Kärntner Landtag, der Freiheitlichen,

„... stolz auf die Versöhnungsarbeit des Heimatdienstes!“

ist von großer Hochachtung gegenüber den Heimatverbänden geprägt. Diese Heimatverbände seien „wichtig, um Werte und grundlegendes Wissen über Heimat und Geschichte zu bewahren, zu vermitteln und aufleben zu lassen“. In diesem Zusammenhang bemängeln die Freiheitlichen ausdrücklich, dass im neugestalteten Kärntner Landesmuseum der Abwehrkampf und die Volksabstimmung, also die identitätsstiftenden Ereignisse der jüngeren Landesgeschichte, keine entsprechende Darstellung finden.

Nicht minder positiv gegenüber den Kärntner Heimatverbänden ist die Stellungnahme der Volkspartei. Sie betont, dass sie sich „stets der heimatlichen Identität und Tradition verpflichtet gefühlt hat und das auch weiterhin tun wird“. Zukunft brauche auch Herkunft

und Gedenkekultur sei zu fördern und hochzuhalten. Die Verständigungs- und Versöhnungsarbeit des Kärntner Heimatdienstes und der Kärntner Konsensgruppe wird von der Volkspartei als „beeindruckendes Vorbild“ bezeichnet.

Als moralisches „Rückgrat für Kärnten“ bezeichnet das Team Kärnten in seiner Stellungnahme die Heimatverbände. Erinnerungskultur müsste gelebt und Traditionen müssten hochgehalten werden, heißt es da. Und der Spitzenkandidat des Teams Kärnten, Gerhard Köfer, habe die Heimatverbände seit Jahren aktiv unterstützt und sei für diese stets ein Gesprächspartner auf Augenhöhe gewesen.

Schon ziemlich unverbindlich ist dann die Stellungnahme der auch in Kärnten wahlwerbenden NEOS. Sie erklären zwar, dass „alle Menschen das subjektiv – öffentliche Recht“ hätten, „sich frei mit anderen zusammen zuschließen“, um „auch

in Vereinen im Rahmen von Gedenkveranstaltungen oder sonstigen zivilgesellschaftlichen Initiativen, die natürlich den antifaschistischen Charakter nicht widersprechen dürfen“ tätig zu werden. Als Bekenntnis zum Kärntner Landespatritismus und zur Traditionspflege kann das wohl nicht bezeichnet werden.

Und zu guter Letzt muss man sich dann die Stellungnahme der Kärntner Grünen in Person der Frau Voglauer auf der Zunge zergehen lassen. Deren Stellungnahme strotzt von Ignoranz, Unkenntnis, Vorurteilen und blankem Hass. Der Kärntner Heimatdienst hätte „jegliche Abgrenzung zum Nationalsozialismus vermissen lassen“. Vom jährlichen Gedenken des Heimatdienstes in

Die Stellungnahme der Grünen strotzt von Ignoranz, Unkenntnis, Vorurteilen und blankem Hass.

der Konsensgruppe am Friedhof von Annabichl für

die Opfer des Nationalsozialismus und den dabei stets dezidiert geäußerten Verurteilungen des braunen Totalitarismus hat man bei den Grünen offenbar noch nichts gehört. Und überdies sei es „eine Verhöhnung der Geschichte Kärntens, wenn der KHD von Versöhnungsarbeit spricht“. Und insgesamt müsste man sich fragen, ob Traditionsverbände den gesellschaftlichen Anforderungen der Zeit überhaupt noch entsprechen. Alles in allem also ein trauriges Dokument der Unversöhnlichkeit und des Hasses.

Insgesamt aber ist den wahlwerbenden Kärntner Parteien zu danken, dass sie auch den Freunden und Förderern des Kärntner Heimatdienstes und der Kärntner Heimatverbände durch ihre Stellungnahmen die Gelegenheit geben, sich ein klares Bild von der Haltung und den Zielen dieser Parteien zu machen. Im Sinne der Demokratie im Lande ist dies notwendig und sinnvoll. ♦

Volksabstimmung am 10. Oktober 1920

Geschichte der Wahlurne und der Stimmzettel



Bild: Die Grünen, Klagenfurt

VON REINHOLD GASPER

Nach Unterzeichnung des Friedensvertrages in Paris traf die interalliierte Plebiszit-Kommission, bestehend aus Briten, Franzosen und Italienern, in Klagenfurt ein. Vorsitzender war der vorbildlich korrekte Engländer

Colonel Sir Capel Peck – wegen seiner Korrektheit bei der SHS unbeliebt. Capel Peck wurde in London auf seine Aufgabe – ordnungsgemäßer Verlauf der Volksabstimmung – gründlich instruiert und bestes – vor allem an Ort und Stelle – über die Fälschungen, Verdrehungen, Verhinderungsversuche – informiert. Um jede Wahlfälschung zu unterbinden, wurden die hölzernen Wahlurnen, Schlösser, Verschlussleisten und Stimmzettel aus England bezogen.

Laut der Abstimmungsgemeinden in Zone I wurden 51 Urnen benötigt, plus einige in Reserve. Für die Zone II hätte man weitere 23 Urnen benötigt, sollte die Abstimmung in Zone I an SHS fallen. Es erübrigte sich aber. Für 39.290 Stimmberechtigte wurden 80.000 (zwei pro Wähler) Stimmzettel besonderer Qualität, plus ca. 500 Reserve geordert, weiters in der Zone II ca. 40.000. Ob Urnen und Stimmzettel vorsorglich bestellt oder bereits mit der ersten Sendung mitgeliefert wurden, ist nicht bekannt.

Weil unter den Wählern Analphabeten waren, wurde von Kärntner Seite zweifärbig – grün und weiß – gewünscht und auch genehmigt. Der Wahlvorgang verlief ohne Störung, bewacht von Offizieren der Kommission und den von den Parteien nominierten Beisitzern. Der zweisprachige Stimmzettel des „nicht gewollten Landes“ musste zerrissen und gemeinsam mit dem „gewollten Land“ in ein Kuvert gegeben und in die Urne geworfen werden. Nach Ende der Abstimmung wurde der Einwurfschlitz mit einer gut passenden Holzleiste verschlossen, mit Klebestreifen kreuzweise verklebt und versiegelt, dasselbe Prozedere erfolgte beim Schloss – also absolut sicher. Auszählung im jeweiligen Distrikt, das Ergebnis der interalliierten Kommission übermittelt, es gab Freudenschüsse mit Donnerbüchsen vom Stadtpfarrturm.

Der österreichische Kommissar, Korvettenkapitän und Diplomat Peter Pirkham, verlas unter gro-

ßem Jubel der Bevölkerung vor den Kommissionsmitgliedern das Ergebnis.

Die nicht mehr benötigten Urnen gingen scheinbar in Privatbesitz über. Wohin die 100.000 Stimmzettel verschwunden sind, fand ich nicht heraus, vermutlich wurden sie verheizt oder Woh-

Bilder: Gasper



nungen tapeziert.

Wahlurnenvarianten sind, wie oft im Fernsehen ersichtlich, aus Karton, Plexiglas, usw. aber auch aus Silber und vergoldet, wie die sektkübelähnliche Urne aus massiven Silber von Klagenfurt oder wie der 400 Jahre alte Pokal des Landes von 1616 mit kunstvoll getriebener Untertasse aus Silber vergoldet.

Es gibt aber noch immer Ewiggestrige, die an Wahlfälschung glauben, die sollten aufmerksam die Dokumentation von Dr. Martin Wutte „Kärntens Freiheitskampf 1918–1920“, Verlag des Geschichtsvereins, lesen und hoffentlich verstehen.

Ebenso „Der 10. Oktober 1920 – Kärntens Tag der Selbstbestimmung“, herausgegeben vom Kärntner Landesarchiv. ♦

In stillem Gedenken

VON FRANZ JORDAN

Vor wenigen Tagen schloss unser heimatverbundener Freund Franz Schreitmüller aus der Abstammungsstadt Völkermarkt im 88. Lebensjahr für immer seine Augen.

Als Markensammler hatte er nicht nur eine große Sammlung von Postkarten und Fotos aus der Zeit des Abwehrkampfes und der Volksabstimmung, sondern leistete auch einen großen Beitrag zum Jubiläumsbuch über Völkermarkt. Eine Herzensangelegenheit war ihm das Nichtvergessen des Kriegs einschließlich der Nachkriegstragödien.

Penibel sammelte er Bücher, Unterlagen und Zeitungsausschnitte, auch über die oftmals verschwiegenen Nachkriegsverbrechen bis hin zu den Bombenattentaten in den 70er Jahren. Als ehemaliger Rot-Kreuz-Sanitäter und Lehrbeauftragter kannte er unendlich viele Lebensgeschichten der Menschen und damit auch vieles was in Geschichtsbüchern nicht zu lesen ist.

Immer wieder wird es Begebenheiten geben, wo wir dankbar an Franz Schreitmüller zurückdenken! ♦

Hass ist kein guter Begleiter

VON FRANZ JORDAN

Die üblen Verdächtigungen, Gehässigkeiten und Anzeigen gegenüber unserem Obmann Andreas Mölzer und dem KHD werden uns nicht davon abhalten, den Weg der Heimatliebe, Menschen- und Opferwürde unbeirrt fortzusetzen. Niemand wird uns das dankbare Erinnern an unsere Abwehrkämpfer wie Dr. Hans Steinacher, denen wir deutsch-, slowenisch- und windischsprachigen Menschen unser ungeteiltes gemeinsames Kärnten verdanken, nehmen.

Die Menschen- und Opferwürde ist uns heilig und auch eine Frau Voglauer und linksradikale Gruppierungen werden es niemals verbieten können, dass wir in Würde der Opfer aller totalitären Regime in Kriegs- und Nachkriegstagen einschließlich der Verbrechen der Tito-Partisanen gedenken und neben den eigenen auch die Opfer anderer Nationen wie die der Kroaten miteinschließen! Dies gestärkt in einer Arbeitsgemeinschaft der Heimat- und Traditionsverbände! Von BP Van das Bellen wäre zu erwarten, dass er die Verpflichtung zur Einhaltung der EU-Resolution 2019/RSP2819 sowie der Beschlüsse der Genfer Konventionen dringend einmahnt! ♦

Erinnerung an den Blutmontag im Stadtzentrum von Marburg (27. Jänner 1919)

VON FRANZ JORDAN

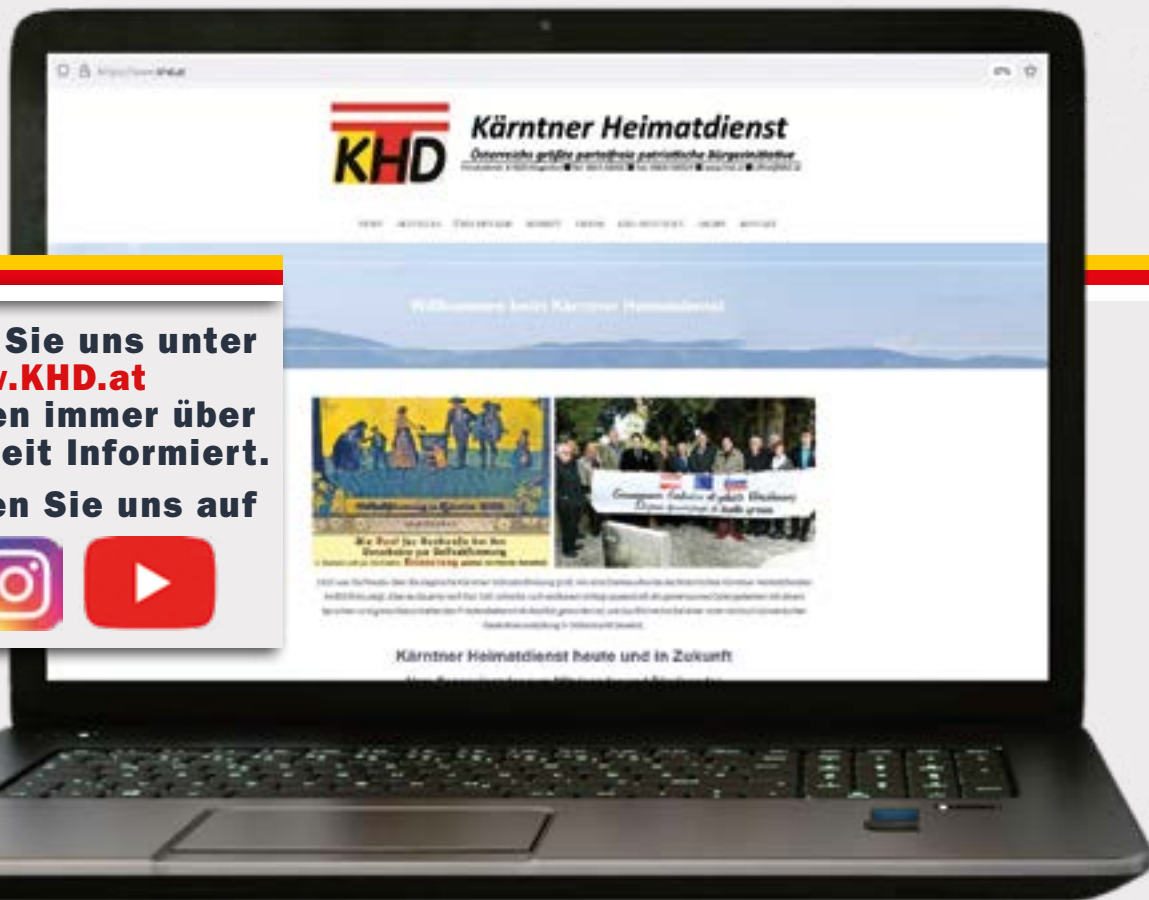
Unter dem Kommando des slowenischen Offiziers Rudolf Maister töteten Soldaten des Staates der Serben, Kroaten und Slowenen (SHS) 13 Zivilisten ethnisch deutschsprachiger Herkunft und verletzten 60 Menschen. Marburg war damals die größte Stadt der Südsteiermark, deren Bevölkerung vorwiegend deutschsprachig war. Bei der Volkszählung von 1910 bekannten sich 22.653 zur deutschen, 3.823 zur slowenischen Volksgruppe.

Eine US-Delegation unter der Leitung von Sherman Miles besuchte damals im Rahmen einer umfassenderen Mission zur Beilegung territorialer Streitigkeiten die Stadt Marburg/Maribor. Am selben Tag organisierten ca. 10.000 Menschen einen Protest, in dem sie ihren Wunsch nach einer Eingliederung Marburgs in die Republik Deutsch-Österreich bekundeten. Dieser wurde blutig niedergeschlagen und noch vor Eintreffen der Delegation wurden die Spuren des Massakers beseitigt. Heute gibt es nur mehr an die 2.000 Menschen in ganz Slo-

wenien, welche der deutschen Volksgruppe angehören!

Ein Nichtvergessen sowie die Absicherung und Förderung zum Überleben, insbesondere von staatlicher Stelle Sloweniens, wäre ein Gebot der Stunde!

Dank Vermittlung von Marjan Sturm gibt es eine gute Gesprächsbasis zur Führung der slowenischen „General Majster“-Vereine und den Club der Kärntner Slowenen in Marburg. So wird es uns auch gelingen, gemeinsam auch diese Opfer nicht vergessen zu lassen! ♦



**Besuchen Sie uns unter
www.KHD.at
und bleiben immer über
unsere Arbeit informiert.
Oder folgen Sie uns auf**



**Mehr Informationen zu unserem
Programm finden Sie auf www.KHD.at**

Einfach untenstehendes Formular ausfüllen und an den KHD schicken

**UNTERSTÜTZEN SIE
JETZT DEN KÄRNTNER
HEIMATDIENST IN SEINER ARBEIT
UND UNTERSCHREIBEN SIE!**

**JA zu Kärnten! Gemeinsam sind wir stärker!
Das können Sie unterschreiben!**

5.000 eingelangte Unterschriften „JA zum Weg der Verständigung“ waren Starthilfe für den KHD neu.

UNTERSCHREIBEN Sie jetzt die allseitige Umsetzung unseres Weges in die Zukunft! Vielen Dank!



Bitte ausfüllen, ausschneiden und einsenden!



KHD Unterstützungserklärung KHD

Ich unterstütze die im neuen Vereinsprogramm verankerten Zielsetzungen des parteifreien Kärntner Heimatdienstes
Damit ist keine wie immer geartete Verpflichtung gegenüber dem Kärntner Heimatdienst verbunden

Vor- u. Zuname (Blockschrift)	Geburtsjahr	Anschrift (Postleitzahl, Ort, Straße, Hausnummer)	Datum und Unterschrift

An den
Kärntner Heimatdienst
Prinzhoferstraße 8
9020 Klagenfurt